

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Trägelohe. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlag usw. laut aufliegendem Anzeigenpreisliste 2. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Otkonto: Ottendorf-Okrilla 193.

Nummer 12 Sonntag, den 26. Januar 1936 D.XVII: 353 35. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Aufforderung

zur Entrichtung des zweiten Teilbetrags des Beitrags zum Reichsanährstand für das Rechnungsjahr 1935 für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe.

Nach § 1 des ersten Nachtrags vom 16. Dezember 1935 zur Beitragsordnung des Reichsanährstandes für die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe für das Rechnungsjahr 1935 wird für diese Betriebe der zweite Teilbetrag des Beitrags zum Reichsanährstand in gleicher Höhe erhoben wie der erste Teilbetrag. Der zweite Teilbetrag ist am 26. Januar 1936 zu entrichten.

Der Beitrag wird als öffentliche Abgabe erforderlichenfalls zwangsweise beigetrieben.

Finanzamt Radeberg, am 23. Januar 1936.

Einreichung der Steuerarten für 1936.

Die Steuerarten für 1936 sind spätestens bis zum 10. Februar 1936 an das Finanzamt einzureichen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. 10. 1935 seinen Wohnsitz gehabt hat.

Wenn der Arbeitnehmer am 31. 12. 1935 noch im Dienste des Arbeitgebers stand, hat der Arbeitgeber die Steuerarten einzureichen.

Arbeitnehmer, die das ganze Jahr arbeitslos gewesen sind oder am 31. 12. 1935 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben, haben die in ihrem Besitz befindliche Steuerarten selbst an das Finanzamt einzureichen.

Auf die Verpflichtung zur Abgabe der Steuerarten hat der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuwirken.

Der Bescheid über die Ablieferung ist mit dem im § 413 der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Strafen bedroht. Außerdem kann die Ablieferung nach § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Alles Nähere ist aus dem Merkblatt ersichtlich, das bei dem Finanzamt kostenlos entnommen werden kann, soweit es nicht bereits zugesandt worden ist.

Finanzamt Radeberg, am 24. Januar 1936.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Januar 1936.

„Geheime Mächte und ihre Enttarnung“ lautet das Thema eines Experimentalvortrages, den Wilhelm Gubisch im Saale des Hofhof zum Kirch am Sonntag im Rahmen einer Kraft durch Freude-Veranstaltung halten wird.

Die vorliegenden Versuchsergebnisse bezeugen, dass der Vortragsende ein fester und gewandter Experimentator ist, der es meisterhaft versteht den wissenschaftlichen Stoff unterhaltsam und lehrreich zu gestalten.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Radeberg betr. Einreichung der Steuerarten 1936 und die Aufforderung zur Entrichtung des zweiten Teilbetrags zum Reichsanährstand für das Rechnungsjahr 1935 wird besonders hingewiesen.

Sachsens Ausfuhr nach USA

Im Jahre 1935 wurden aus Sachsen Waren im Wert von 12 181 900 Dollar in die Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführt gegen 11 020 600 Dollar im Jahr 1934. Der Wert der ausgeführten Textilwaren mit 5 806 100 Dollar liegt um 851 000 Dollar höher als im Vorjahr. Weitere Ausfuhrergebnisse wurden auch erzielt in künstlichen Blumen und Früchten, Textilmaschinen, photographischen Artikeln, Musikinstrumenten, Chemikalien, Büchern, Papierwaren, Eisen- und Stahlwaren und Metallwaren. Dagegen war ein Rückgang zu verzeichnen in Kauchwaren und Pelzen, Häuten und Fellen, Lederwaren und Maschinerien.

Gartenmeisterprüfung 1936

Anmeldungen zur Gartenmeisterprüfung sind bis spätestens 31. März einzureichen an die Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-Alt., Sidonienstraße 14. Zulassungsbedingungen sind vom Verwaltungssamt der Landesbauernschaft unentgeltlich zu beziehen. Die Gartenmeisterprüfung ist die Voraussetzung für die Befugnis, Gärtnerlehrlinge auszubilden. Nur Gärtner, die vor dem 1. April 1898 geboren sind, können auf Antrag als Bedmeister anerkannt werden, ohne die Gartenmeisterprüfung abgelegt zu haben, wenn sie mindestens zwölf Jahre, davon zuletzt mindestens drei Jahre als selbständige Betriebsleiter im Beruf tätig gewesen und als tüchtige Gärtner bekannt sind.

Wieder zwei Millionen RM der sächsischen Bauwirtschaft zugeführt

Die Landesbausparkasse Sachsen in Dresden schüttete am 20. Januar bei der einundzwanzigsten Darlehensverteilung 1 900 000 RM an die Sparer der Anstalt aus, wobei auf Antrag alle diejenigen Sparer berücksichtigt wurden, die planmäßig 35 v. H. ihrer Vertragssumme angespart hatten. Es wurden 510 Verträge zugeteilt, deren Inhaber in allen Teilen Sachsens wohnen. Mit dieser Zuteilung führte die Landesbausparkasse nach leistungsfähigem Bestehen der sächsischen Bau- und Wohnungswirtschaft bereits 19 455 000 RM zu, die sich auf 4959 Verträge verteilen. Die nächste Zuteilung soll am 20. April 1936 stattfinden, wobei wiederum rund 2 Millionen RM zur Ausschüttung kommen werden.

Dank- und Bittgottesdienst am 30. Januar. Der Landeskirchenauschuss erlässt eine Verordnung, nach der am 30. Januar in allen Gemeinden der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens ein Dank- und Bittgottesdienst für die im Nationalsozialismus erreichte Einigung des deutschen Volkes abzuhalten ist. Wo es angezeigt erscheint, kann der Gottesdienst auch am Vorabend des 30. Januar abgehalten werden. Er wird im allgemeinen 8 Uhr abends stattfinden, wenn örtliche Verhältnisse es nicht anders erfordern.

Vorträge der Verwaltungs-Akademie

Die Verwaltungs-Akademie Dresden läßt vom 27. Januar bis 1. Februar folgende Vorträge halten: in Dresden am 20. Januar, 19 Uhr, Technische Hochschule (Fortsetzung 6. 13. und 27. Februar sowie am 5. März): Prof. Dr. Bente: Betriebswirtschaftslehre II (Alte Hochschule, Eingang Reichstraße, Saal 25 A); am 31. Januar: Rechtsanwalt Dr. Kurich: Grundgedanken der Arbeitslosenversicherung (Neue Hochschule, Feinerbau); in Meissen am 20. Januar, 19 Uhr, „Hamburger Hof“: Regierungsassessor Dr. Jänker, Volksbildungsministerialrat: Der Staatsgebanke des Nationalsozialismus; in Jittkau am 30. Januar (Fortsetzung am 6., 23., 20. und 27. Februar), 18.15 Uhr, Rathhaus, Bürgeraal: Dr. Paull: Die Familie; in Annaberg am 28. Januar (Fortsetzung am 4. Februar), 18 Uhr, Staatliche Aufbauhute: Prof. Dr. Schulz, Technische Hochschule Dresden: Alte und neue Sozialpolitik; in Schwarzenberg am 27. Januar (Fortsetzung am 3. Februar), 19 Uhr, Reformgymnasium: Regierungsassessor Dr. Jänker: Die deutsche Außenpolitik vom Versailles bis zum Londoner Flottenabkommen.

Königsbrück. Herzschlag durch Sturz vom Fahrrad. Der Arbeiter Rudolf Winkler aus Gersdorf stürzte während der Fahrt zur Arbeitstätte auf freier Landstraße bei Reichendach vom Rad; er fielen an einem im Schreck erlittenen Herzschlag.

Dresden. Jüdischer Rassehänder. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der zweiundfünfzig Jahre alte jüdische Kaufmann Mendel Wolf Rosenblatt, Wiener Straße 20 wohnhaft, festgenommen; er hatte im September 1935 an einem dreizehn Jahre alten Schulmädchen, das eine bei Rosenblatt-beschäftigte Bedientete besuchte, unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Dresden. Ein Stüd Wurst verurteilt den Tod. In einem Feilsherladen in der Dschager Straße erhielt ein vierjähriges Mädchen von seinem Vater ein Stüd Wurst geschenkt. Das Kind wollte nach Verlassen des Ladens die Wurst essen, nahm jedoch offenbar einen zu großen Bissen und erlitt dabei einen plötzlichen Herzstillstand, der trotz ärztlicher Hilfe ohne Erfolg blieb.

Planen. Wandertrieb führte in den Tod. Die auf Schreiersgrünener Fähr gesunde Fraueneiche ist als die der zweiundfünfzig Jahre alten Selma Huf aus Reichendach festgestellt worden. Die an Altersschwäche leidende Frau hatte sich öfter in ihrem unweitestehenden Wandertrieb aus ihrer Wohnung entfernt. Frau Huf hatte sich am 18. Januar entfernt und irrte so lange umher, bis sie zusammenbrach und starb.

Dippoldiswalde. Im Kalksteinbruch verschüttet. Im Staatslichen Kalkwerk in Hermsdorf wurden zwei Arbeiter durch hereinstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Während der Arbeiter Otto Fröhlich von hier in schwerem Zustand geborgen und dem Krankenhaus zugeführt werden konnte, kam bei seinem Arbeitskameraden Emil Rohde die Hilfe zu spät; er hatte tödliche Verletzungen erlitten. Rohde hinterläßt Frau und vier Kinder. Nach den von der Bergpolizei und Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen kommt als Ursache des Unfalls ein menschliches Verschulden nicht in Frage.

Annaberg. Eine halbe Million für Arbeitsbeschaffung. Der Erste Bürgermeister teilt mit, daß für größere Bauvorhaben in diesem Jahr über 500 000 RM bereitgestellt würden. Geplant sind der gefloffene Siedlungsbau von zwanzig Doppelhäusern, die Errichtung einer NS-Kriegsopfer-Siedlung mit zehn Doppelhäusern, ein Ausbau an das Finanzamt, Fertigstellung eines Rathauses an der Schulstraße, Errichtung eines Achtfamilienwohnbaus

Tagesbefehl an die sächsische SA SA-Männer Sachsens!

Der Stabschef der SA befehligt am 25. und 26. Januar die SA-Einheiten der Brigaden 33 (Dresden), 34 (Chemnitz), 36 (Planen) und 133 (Ostschlesien).

SA-Männer! Der Appell einer Einheit ist der Ausdruck des inneren Wertes und einheitlichen Willens; seid dieser Aufgabe in jeder Minute eingedenk. Als politische Soldaten des Führers seid im Dienst der Nation Vorbild in freiwilliger eiserner Disziplin und Haltung.

Deutschen Trost, unberechenbaren Willen, deutschen Glauben und deutsche Treue offenbare Euer Auge! Die Hingabe an die Zukunft der deutschen Nation beherrsche Euch ganz. So war es in der schweren Kampfzeit, so wird es bleiben heute und immerdar.

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Der Führer der Gruppe Sachsen
Schepmann,
SA-Gruppenführer.

jes usw. Als Rottbandsarbeiten werden gegenwärtig durchgeführt die Entschlammung des Schützbeises und umfangreiche Schleusenbauten; beschäftigt werden über 160 Arbeiter.

Oberlungwitz. Brandstifter. In der Nacht zum Montag war hier der Laden des Materialwarengeschäftes Kühle ausgebrannt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist jetzt der Inhaber des Geschäftes in Haft genommen worden.

Schleusenau. Greis überfallen und beraubt. Der hiebzjährige Häusler August Schmidt in Fugau, einem böhmischen Grenzort in der Nähe von Reulaha-Spremberg, wurde, als er sich in seinem unmittelbar an der Grenze gelegenen Haus allein aufhielt, von zwei Männern überfallen. Diese überwältigten den Greis, warfen ihm eine Schürze über den Kopf und knielten ihn. Dann durchsuchten sie das Haus und raubten 300 Kronen und drei Fünftelmarkstücke. Schmidt konnte sich befreien und Hilfe herbeiholen; die Räuber waren jedoch in der Dunkelheit entkommen.

„Billige Fettwaren“ aus dem Ausland

Ausländische Warenvertriebe verschicken seit einiger Zeit nach Deutschland Werbeschreiben, in denen „billige Fettwaren“ angeboten werden. Die etwaigen Käufer werden aufgefordert, durch Auslandspostanweisung 9,80 RM einzufenden, wofür sie je zwei Pfund Butter, Schweinefleisch und Käse erhalten sollen. In den Ankündigungen wird erklärt, daß der Empfänger nur noch einen Unterschiedsbetrag von 1,15 RM zu entrichten habe; dies entspricht aber nicht den Tatsachen, denn dieser Betrag ist nur zur Deckung der Unkosten gedacht, während die Bezugsnehmer noch die Kosten für Zoll tragen müssen. Hieraus ergibt sich, daß die Warenangebote keinesfalls als so preiswert anzusehen sind, als es für den ersten Augenblick scheint. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben außerdem ergeben, daß die Inhaber der fraglichen Betriebe keine Geschäftslente sind, die sich wahrscheinlich auf diese Art und Weise ein mühseliges Einkommen sichern wollen. Die Besteller laufen Gefahr, wegen der Devisenausfuhr mit den Strafgesetzen in Berührung zu kommen. Das Dresdner Kriminalamt warnt deshalb dringend vor Geschäftsverbindungen mit den zweifelhaften Kaufleuten.

Sport

Die sächsischen Stimeisterschaften können durchgeführt werden

Nach den Wettermeldungen vom Freitag haben sich in den oberen Lagen des Erzgebirges und im Vogtland die Schneeverhältnisse derart gebessert, daß es möglich geworden ist, die für den kommenden Sonnabend und Sonntag nach Rühlteiten im Sächsischegebirge geleiteten sächsischen Stimeisterschaften durchzuführen. Die zur Teilnahme an der Winter-Diagonale bestimmten sächsischen St. Jäger, Max Meinel aus Wilsberg, Kurt Körner aus Klingenberg und der Jungmann Paul Krause aus Johanngeorgenstadt, nehmen an der sächsischen Stimeisterschaft teil; es haben sich aber zu dieser die besten Skiläufer und Springer aus Sachsen gemeldet.

Die letzten Wettermeldungen teilen mit, daß durch Neuschnee und Schneesturz bei ein bis zwei Grad Kälte und acht bis fünfzehn Zentimeter Schneehöhe (Vulverhäute) die Sportmöglichkeiten sich bis Freitagmittag verbessert haben, am Freitagvormittag fiel in Teilen des sächsischen Berglandes nochmals leichter Schnee.



Der letzte Weg des toten Königs in seine Hauptstadt.

London, 23. Januar. Der tote König wurde am Donnerstag von Sandringham in seine Hauptstadt übergeführt...

Kurz vor Mittag traf der Leichenzug in Wolferton ein, und wenige Minuten nach 12 Uhr verließ der Eisenbahnzug mit den sterblichen Resten Georgs V. und dem König, der Königin Mary und der königlichen Familie die Station in Richtung London...

Die Aufbahrung König Georgs.

Hunderttausende von Menschen säumten die Straßen, als nach der Ankunft des toten Königs in einer schlichten, aber eindrucksvollen Prozession der kurze Leichenzug von der Station Kings-Cross seinen Weg zur Westminster-Hall nahm...

Nach einer kurzen Andacht kehrten König Eduard VIII. und die königliche Familie nach dem Buckingham-Palast zurück. Noch lange Zeit nachher waren die Straßen schwarz von Menschen...

Kurz vor der Aufbahrung hatten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments in der Westminster-Hall eingefunden, um bei der Ankunft ihres toten Königs zugegen zu sein.

Punkt 16 Uhr wurde von acht Gardebegrenadiern der Sarg langsam in die Halle zum Katafall getragen.

Zwei Kränze schmückten den Sarg, der eine von dem neuen König, der andere von der Königin Mary. Der kurze Gottesdienst, der hierauf in Anwesenheit der trauernden Hinterbliebenen stattfand, wurde vom Erzbischof von Canterbury geleitet.

Eine Botschaft Eduards VIII. an das Unterhaus.

Gedenkrede Baldwin's.

London, 23. Januar. Im Unterhaus verlas am Donnerstagmorgen der Sprecher folgende Botschaft König Eduards VIII.:

Ich bin sicher, daß das Unterhaus den Tod meines geliebten Vaters tief betrauert. Er widmete sein Leben dem Dienst an seinem Volk und der Erhaltung der verfassungsmäßigen Regierung...

Ministerpräsident Baldwin legte hierauf dem Hause zwei Anträge zur Annahme vor, deren einer eine Adresse des Beileides an den neuen König zum Hinscheiden König Georgs V. ist.

Italien meldet Sieg an der Südfront.

Wie Graziani Neghelli eroberte.

Rom, 23. Januar. Aus Frontberichten der römischen Presse ergibt sich, daß die italienischen Truppen unter persönlicher Führung von General Graziani die Stadt Neghelli an der Südfront eingenommen haben...

Rom, 23. Januar. Der neue italienische Heeresbericht belagt: „An der Eritrea-Front sind harte Kämpfe im Gange, bei denen besonders eine Division Schwarzhemden in Anspruch genommen wird.“

Eine Schlacht bei Makalle?

Regengüsse und Hagelschläge im Norden. Addis Abeba, 23. Januar. Seit zwei Tagen sind über das Hochland von Abadit bis zur Nordfront ungeheure

Der zweite Antrag fordert eine Beileidskundgebung an die Königin Mary, die freies der Ergebenheit und der Anteilnahme des Unterhauses bezeugt sein dürfte.

In einer Rede schilderte Baldwin dann die Vorgänge der englischen Verfassung. Die geistige Macht der Krone Englands, so erklärte er, sei heute größer als zu irgend einer Zeit der Vergangenheit.

Ministerpräsident Baldwin schilderte hierauf die Persönlichkeit des neuen Königs, der eine genauere Kenntnis aller Klassen seiner Untertanen habe als irgendeiner seiner Vorgänger.

Nachdem Baldwin seine Rede unter dem Beifall des Hauses geschlossen hatte, unterstützte Major Arlee im Namen der arbeiterschaftlichen Opposition die beiden Anträge des Ministerpräsidenten.

Nach einer weiteren Rede von Archibald Sinclair wurden die beiden Anträge dann ohne Abstimmung angenommen. Das Unterhaus vertagte sich hierauf bis zum 4. Februar.

Regenfälle niedergegangen, die von stärksten Hagelschlägen begleitet waren und die Straßen für Tage unbenutzbar machten.

Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben tagelang starke Bombenangriffe im Wolaita-Gebiet insbesondere am Seiti-Fluss, stattgefunden.

Die Gesamtzahl aller bisher abgeschossenen italienischen Flugzeuge wird von abessinischer Seite auf 13 geschätzt.

Seit dem 20. Januar ist, weiterhin abessinischen Frontberichten zufolge, nördlich von Makalle eine große Schlacht im Gange. Die abessinischen Truppen greifen die Italiener Tag und Nacht an, nachdem sie vorher einen italienischen Angriff zurückgeschlagen hatten.

Auslieferung eines in der Sowjetunion internierten japanischen Militärflugzeuges an Japan.

Moskau, 24. Januar. Der japanische Botschafter Ohno wurde, wie die sowjetrussische Nachrichtenagentur „Tas“ bekannt gibt, am Donnerstag von dem stellvertretenden Außenkommissar Stomoniatow empfangen.

Verdrängte Rollen Roman von Henrik Ibsen

(Nachdruck verboten.)

Es war ein langer, anstrengender Weg nach dem Reithoff durch mageres, dünn besiedeltes Land, das weder für Menschen noch Vieh Nahrung hatte.

Die glatten Bergaus und bergab, über offene Bachtungen, auf denen schon die Freiseelen reisten, und durch ein ständiges Lärmenwald, der blau war, wie im Märchenland; sie kletterten über die Steine eines Wildbaches, der sich jetzt, zur Herbstzeit, überaus manerlich auführte und nichts von seinem Venehmen zur Zeit der Schneeschmelze merken ließ.

Marianne's Form vertrauchte mehr und mehr. Sie hatte sich diesen Ausflug anders vorgestellt. Sie war ausgezogen wie Richard Löwenberg; vom Scheitel bis zur Hebe gewappnet; aber mit jedem Schritt dünkte sie die Rüstung beschwerlicher, und sie warf Stück um Stück fort.

liches Haus gewesen. Marianne lachte dann mit ihm und versicherte, daß sich hier seit Ewigkeiten nichts verändert habe.

Reithoff blieb stehen und schaute hinauf. Er hatte den Hut abgenommen, und jetzt hätte ihm niemand nicht einmal das Mädchen an seiner Seite - seine sechs- unddreißig Jahre gelaut.

„Ja es ist wie früher?“ wollte sie wissen. „Ich weiß nicht“, sagte er lachend. „Die Wäse haben sich verändert.“

War jene sorglose Zeit, die auf einmal gespenstisch herausstille, so wichtig? Was war schon Großes daran, daß er sich auf diesem Wiesenhang selbstständig selbst zu sehen glaubte, als einen mageren, sommerprossigen Buben, der eine vom Rausen zerkochene Nase sein eigen nannte, mutige graue Augen und besah eine zu kurz geratene Hofe? Warum, zum Teufel, bekam er Herzklappen beim Anblick dieses schmalen Wades zwischen verblüstem Gras, der zum Försterhaus hinaufleitete?

Vor zwanzig Jahren hatte diese winzige Serpentine abwärts geführt, zur Landstraße, und nachher kam der Postwagen, die Eisenbahn, und dahinter lag die unermeßliche Welt, die Ferne, das Abenteuer.

Aber diesen Weg war er einmal in kalter, sternklarer Frühherbstnacht zum Schloß gelaufen, um die Waldläuze lautlos in den Mond fliegen zu sehen; und als er zurückkam, rannte er beinahe einen Rehbod an, der mit seinem Kudel die unreifen Kartoffeln des Försters ausgrub.

Und die Mutter fiel ihm ein, die schmale, schwarzhaarige Frau, die ihm - er wußte es wohl - ihren Übermut vererbte, die Hartnäckigkeit und jenen lächerlichen Hang zur Romantik, den er erfolgreich vor der ganzen Welt verbergen konnte, nur vor sich selber nicht.

Aber diesen Weg kam sie aus der Ewigkeit zurück ins Land der Kindheit und lachte ihn aus, wie damals, weil er sich über den Knecht beklagte, der ihn fürchterlich zu prägelns pflegte; aber dann sah sie neben ihm am Ofen, in dem das Feuer lachte, und sah zu, wie er ah, und hörte zu, wie er erzählte, und schwieg, wie nur Menschen zu schweigen verstehen, die für andere leben.

„Was haben Sie?“ erkundigte sich Marianne, ihn aufmerksam betrachtend. „Jetzt leben Sie wirklich aus wie ein Vogel im Jimih!“

„Eine optische Täuschung, Fräulein Mar! Wäldchenweise produzierte ich nur einen unrichtigen Gesichtsbildruck.“

„Ich habe eben den unumstößlichen Entschluß gefaßt, eine Vergangeneit zurückzubohlen.“

„Rämlisch?“

„Ob, ich will wieder mit einer Frau an einem tiefen, bemalten Ofen sitzen und unwahrscheinliche Eindrücke zum besten geben! Ich will die kleinen Eulen aus den Kiefern abstreifen sehen, und ich habe rasende Schnur nach kurzen Höfen und aufgeschlagenen Ämnen! Sagen Sie: Gibt es bei Ihnen im Direktorhaus vielleicht eine arline Saibe, die nach allem möglichen riecht? Nach Jini und bitterm Mandeln, nach Salmiak und Jodoform?“

„Eine solche Saibe haben wir nicht“, versetzte Marianne, die, an die wilden Gedankenstränge ihres Bruders gewöhnt, nicht im mindesten aus der Fassung kam. „Aber der Vör, den ich letzten Herbst braute riecht ganz so, wie Sie es beschreiben. Alle sechs Flaschen sind noch da. Wenn Sie ihn kosten wollen, kann ich gleich heute abend -“

„Danke!“ sagte Reithoff ernst. „Wenn es Ihnen recht ist, geben wir jetzt ins Haus.“

Es zeigte sich, daß von den derzeitigen Besitzern des Hofes niemand daheim war. Eine alte Häuerin, von Marianne als „Frau Gill“ vertraut begrüßt, empfing die Besucher und teilte ihnen beirrt mit, daß alle Hausleute - Bauer, Bäuerin und zwei Anechte - zum Gericht nach Markt Wäsdch gepilgert seien, um mit vereinten Kräften eine Viehschlammgefäße, bei der unbegreiflicherweise auch einige gezeichnete Hübe des Reithoffes eine Rolle spielten, aufzuklären. „Wir hob'n“, versicherte die tüchtige Verwalterin mit einem der Strins abgelutschten Augen aufschlag, „nio nit' gwih!“

Reithoff erklärte, daß seine Anwesenheit nicht dem Hausherrn, sondern vielmehr dem alten Förster gelte.

Daraufhin wurde Frau Gill's Betragen sehr respektvoll. Sie nötigte die Gäste in die Eckküche, deren Fußboden dem morgigen Sonntag zu Ehren frisch gescheuert und mit Sand bestreut war, und setzte ihnen mit Gewalt einen Kronebitter vor, an dem Marianne beinahe erstickte. Der Herr Förster, teilte die Alte lästernd mit, habe das Nachmittagsgeschloßchen noch nicht beendigt und dürfe am heutigen Preis geführt werden; sonst sei es um ihre, Gill's, Schöpfung geschehen; denn der Bauer achte auf das Wohl befinden seines alten Einlegers wie auf sein Augentlicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortungslose Betriebsführer in Schuchhaft genommen. Aus München wird gemeldet: Die bairische Politische Polizei hat verschiedene Personen in Schuchhaft genommen, weil sie als Betriebsführer ihren Verpflichtungen zur Ausführung der Krankenfällen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge nicht nachgekommen sind.

Auffklärung eines furchtbaren Giftmordes. Die der Pressebienst des Landgerichts Mainz mitteilt, wurde in den auf Grund eines Verdachtes jetzt untersuchen Leichen des im Juli 1930 verstorbenen Gastwirts Erich Bogler und des im Mai 1932 verstorbenen Friseurs Ludwig Seih aus Mainz-Korbheim Taktiumgift, das im Rattengift enthalten ist, festgestellt. Weiter waren der Stiefsohn der Frau Bogler und der Installateur Reum, beide aus Mainz-Korbheim, ebenfalls an Taktiumbergiftung lebensgefährlich erkrankt.

Schwere Kälte auch in New York. — Weitere 57 Opfer der Kältekatastrophe. Die schwere Kälte, die seit einigen Tagen die Mittelweststaaten heimsucht, ist jetzt bis zur Atlantischen Küste vorgebrochen und herrscht bereits seit Donnerstagmorgen in der Stadt New York. Innerhalb weniger Stunden fiel hier die Temperatur von minus 1 Grad Celsius auf minus 18 Grad Celsius. Dieser geradezu katastrophale Temperatursturz wurde begleitet von einem Sturm, der mit etwa 83 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Straßen fegte.

Furchtbare Familientragödie in Nordamerika. — Geistesgestörter tötet seine Familie und sich selbst. Im Staate Illinois in der Nähe von Danville wurde am Donnerstag eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt. Dort bewirtschaftete ein Mann namens William Albers eine Farm. Er und seine Familie waren seit drei Wochen nicht mehr von den Nachbarn gesehen worden.

Wiederholung des historischen Fackelzuges.

Am 30. Januar: Appell und Vorbeimarsch vor dem Führer

Berlin, 24. Januar. Am 30. Januar 1936 findet im Lustgarten zu Berlin ein Appell der ältesten SA-Männer Deutschlands vor dem Führer statt. An diesem Appell nehmen 25 000 SA-Männer teil. Am Abend desselben Tages erfolgt eine Wiederholung des historischen Fackelzuges der SA vom 30. Januar 1933 vor dem Führer an der Reichslanzlei. Dieser Tag wird nicht nur eine Auszeichnung sein für die alten politischen Soldaten des Führers, sondern für die gesamte deutsche SA.

Zum dritten Male fährt sich am 30. Januar der Tag, an dem in Deutschland vom Feld zum Meer, in Ost und West, jubelnd die Fackeltrugbanner aufgezogen wurden. Nach 14 Jahren Kampf war der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, war der Oberste SA-Führer Kanzler des Deutschen Reiches geworden. Ein Jubelsturm gleichartig ging durch Deutschlands Gauen. Die Opfer derer, deren Namen von den Feldzeichen und Sturmflaggen trachteten, waren nicht umsonst gewesen. Spontan sammelten sich in allen Städten und Dörfern die Männer der Bewegung, SA- und SS-Einheiten veranstalteten Fackelzüge und himmelanleuchteten die Freudenfeuer der zusammengeworfenen Fackeln. Durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße marschierte zum ersten Male die SA, die aktivsten politischen Soldaten des Führers, die in unzähligen schweren Saal- und Straßenschlachten an erster Stelle diesen Sieg erringen halfen und damit den Weg zur Übernahme der politischen Macht freimachten.

Nach drei Jahren wird nun wieder zu Ehren ihres Obersten SA-Führers die SA marschieren. Aus ganz Deutschland werden die beiden dienstältesten SA-Männer

jedes Sturmes nach Berlin kommen. Zu derselben Stunde, zu der der Führer am 30. Januar Kanzler wurde, werden auf dem Berliner Lustgarten 25 000 Männer der alten Garde der SA zum Appell vor ihrem Obersten SA-Führer angetreten stehen und ihr Führer wird zu ihnen sprechen gleichzeitig werden sprechen der Stadtschef und Reichsminister Dr. Goebbels.

Am Abend werden dann die 25 000 Mann auf der Charlottenburger Chaussee in Zwölferreihen antreten, mit ihnen werden antreten, je ein Marschblock der Berliner Standarten, Ehrenabteilungen der SS, der Hitlerjugend und des NSKK, so daß im ganzen 35 000 Mann zum Fackelzug angetreten sein werden.

Um 8 Uhr abends wird sich der Fackelzug in Marsch setzen und durch das Brandenburger Tor, über die Linden und durch die Wilhelmstraße marschieren. An der Reichslanzlei wird der Führer den Vorbeimarsch dieser 35 000 Männer abnehmen. Nach Beendigung des Vorbeimarsches, der ungefähr 1 1/2 Stunden dauern wird, wird vom Kaiserhof her der sich aus drei Aufzügen zusammensetzende „SA-Ruf“ ertönen. Und dem Führer wird zum ersten Male der „SA-Ruf“ gebracht werden. Der „SA-Ruf“ wird in Zukunft der Zapfenstreich der SA sein. Der Fackelzug und der „SA-Ruf“ werden durch Rundfunk übertragen werden. Desgleichen die mittags beim Appell gehaltenen Reden. Für die gesamte deutsche SA ist für diese Sendung Gemeinschaftsempfang angeordnet. Alle SA-Männer Deutschlands werden in ihren Sturmlokalen und Unterküsten teilnehmen an diesem Ehrentag der SA, einem Tag, der allen, die ihn miterleben, Gelübnis und Verpflichtung zugleich sein wird.

Rasches Krisenende in Paris?

Senator Garrault mit der Regierungsbildung beauftragt.

Mit dem Sturz Lavals „feiert“ Frankreich das Jubiläum der hundertsten Regierungstruppe der Dritten Republik. Es ist aber ein recht fagenjämmerliches Jubiläum und man darf kaum in Paris alle Hebel in Bewegung, um möglichst rasch über den toten Punkt hinwegzukommen.

Pierre Laval, der ein nüchternes, listiges und durchaus französisches Gegenwartsgefühl empfindet, möchte nicht so, wie die mächtigste Partei Frankreichs, die Radikalsozialisten, pfeift. Er wurde somit das Opfer einer strapaziösen Parteipolitik, nicht zuletzt der wahrhaftigen Verlogenheit der Radikalsozialisten und den Sozialisten, die bellänzlich zusammen mit den Kommunisten der Volksfront angehören. Es wird dieses klar, wenn man sich vor Augen hält, daß diese Volksfront Lavals Beilegung forderte, weil er streng nationale Haltung gegenüber den nationalen Verbänden eingenommen hat, weil er mit Mussolini auf du und du stand, weil er das nationalsozialistische Deutschland nur als Nachbar Frankreichs empfindet, weil er nicht übermäßig viel von der Anbiederung Sowjetrußlands hält, weil er sich die Umarmung dieses Bundesgenossen in die innerfranzösischen Verhältnisse ganz entschieden verbietet hat, und weil dieses alles die Beilegung Lavals aus dem Quai d'Orsay verweigert.

Kunmehr soll, nachdem nacheinander die Radikalsozialisten Herriot und Delbos den Austrag zur Kabinettsbildung nicht angenommen hatten, der radikalsozialistische Senator Garrault sein Glück versuchen. Er hat das Angebot des Präsidenten Lebrun grundsätzlich angenommen und sofort weitgehende Besprechungen eingeleitet, um die genaue Stellungnahme fast aller politischen Gruppen in Erfahrung zu bringen. Als ihr Ergebnis steht nunmehr eine

vorläufige Ministerliste

fest, die nachts 2 Uhr aufgestellt wurde und folgende Namen umfasst: Ministerpräsident und Innenminister: Albert Garrault (Radikalsozialist); Justiz: Bernot (Republikanische Mitte); Außenministerium: Landin (Demokratische Vereinigung); Finanzministerium: Régnier (Radikalsozialist); Kriegsministerium: Paul Boncour (Soz. Vereinigung); Kriegsmarineministerium: Vietri (Radikale Linke); Handelsministerium: Georges Bonnet (Radikalsozialist); Postministerium: Mandel (Unabhängig rechtsstehend); Ozeanarbeiten: Boon Delbos (Radikalsozialist); Luftfahrt: Laurent Eynac (Radikale Linke); Unterricht: Mario Roustan oder Guernut (beide Radikalsozialist); Landwirtschaft: Cathala (Radikale Linke); Kolonialministerium: Stern (parteilos); Arbeitsministerium: Ramadier (Soz. Vereinigung); Pensionsministerium: Champetier de Ribes (Volksdemokrat); Handelsministerium: William Bertrand (Radikalsozialist); Gesundheitsministerium: Moncelle (Republikanische Mitte); Unterrichtssekretär im Ministerpräsidentium: Jean Zan (Radikalsozialist); Unterrichtssekretär im Innenministerium: Jacquinet (Republikanische Mitte).

Auf Grund dieser Zusammenstellung könnte man von einer Regierung der republikanischen Konzentration sprechen. Das Programm Garrault dürfte, wie in der radikalsozialistischen Presse verlautet, auf der linken Seite keine Gegenpartei finden, da es die großen Linien der Demokratie, die auf dem letzten radikalsozialistischen Parteitag festgelegt worden sind. Der wichtigste Posten, das Außenministerium, soll dem früheren Ministerpräsidenten Landin anvertraut werden. Es verlautet, daß mit der Nennung dieses Namens Wert auf die Herstellung guter persönlicher Beziehungen zu England gelegt wird.

Ver tauschte Rollen

Roman von Henrik Ibsen

Der Großneffe Reithoff schweig; ihm (sahen dieser Vergessenheit des hiesigen Landwirts sehr schön. Aber das landliche Mädchen redete in heimlichen Tönen zu der Großnebin, und da kam denn heraus, daß der alte Herr Reithoff seiner recht erheblichen Pensionsbezüge die erste Hälfte spielte und, seine Vormachtstellung voll auswendig, über den Hof herrschte, wie sein Reithoff je zuvor gewohnt hatte.

„Tut still, und ebenso gestillt folgte er ihr, nachdem sie eine Viertelstunde mütterleckenweise in der Eßstube gewartet hatten, über den Flur in die Gemächer des Försters.“

Reithoff konnte das nicht ableugnen. Er blieb also ge-

wandten Demütigung. „Das hast du von deinem Vater... Wie geht's der armen Lena?“

Volk und SA

80000 sächsische SA-Männer marschieren

Kein einziger der bisher von der Nationalsozialistischen Bewegung durchgeführten Massenaufmärsche war dazu angetan, der Bevölkerung ein für den Augenblick gedachtes Schauspiel zu bieten, an das man sich seiner Schönheit wegen eine Zeitlang erinnert und nach und nach der Vergessenheit anheimfällt. Jeder Massenaufmarsch, jedes Treffen oder der Marsch einer kleineren Einheit der Bewegung verfolgte den Zweck, in erster Linie dem Volk zu beweisen, daß die Bewegung marschiert und marschieren wird, so lange der Nationalsozialismus das Volk führt, also ewig, denn Marschieren heißt, bereit sein zum Kampf, und man kann nur kämpfen, wenn man marschiert, und das ganze deutsche Volk marschiert.

Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag marschiert die SA ganz Sachsens. 80.000 SA-Männer kommen in Zwickau, Chemnitz und Dresden zusammen, um vor ihrem Stabschef zu stehen und damit zum erstenmal nach der in der letzten Zeit durchgeführten inneren Erziehung und Erziehung zu zeigen, daß sie sich ihrer großen Aufgabe innerhalb der Partei voll bewußt ist. Mit diesem Aufmarsch der 80.000 marschiert zugleich die Bevölkerung Sachsens, denn die SA-Männer kommen aus allen Schichten unseres Volkes.

Es mußte straffe und zielbewußte Arbeit in den großen und kleinen Einheiten der sächsischen SA geleistet werden, um diesen Aufmarsch als Beispiel für vorbildliche Ordnung, für uneingeschränkte Gehorsam gegenüber der Führung und für den rückhaltlosen und fortgesetzten kämpferischen Einsatz für das Volk durchzuführen. Schon die Vorbereitungen gaben wiederum den Beweis für den Opfergeist der SA: weder Staat noch Bewegung haben für den Aufmarsch auch nur einen Pfennig ausgegeben; alles, was für den Aufmarsch notwendig wurde, haben die SA-Männer aus eigenen Mitteln ermöglicht. Neben den Vorbereitungen für den Aufmarsch vor Stabschef Luze liefen auch noch die Vorbereitungen für das SA-Skitreffen in Oberwiesenthal am 1. und 2. Februar und für den Aufmarsch der alten SA-Männer vor dem Führer am dritten Jahrestag der Machtübernahme am 30. Januar in Berlin.

Diese riesenhafte Arbeit kann eben nur der bewältigen, der sich mit Leib und Seele dem Führer und dem Volk verschrieben hat. Deswegen sah der SA-Mann sein Auftreten vor der Öffentlichkeit nicht als eine Schauaufstellung auf, er will dadurch das ihm aus dem Volk entgegenströmende Vertrauen, als der politische Soldat des Führers angesehen zu werden, als Kraftquelle in sich aufnehmen. Dieses Vertrauen des Volkes erwidert der SA-Mann, indem er sich schühend vor jeden Volksgenossen stellt und für den Fortbestand des nationalsozialistischen Deutschland kämpft, so lange er lebt. Heil Sachsens SA!

Leitpruch für den 27. Januar

Die Herzen ist, wer sehen will, der sieht,
Die Kraft ist da, vor der die Nacht entfleht!
Dietrich Eckart.

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 26. Januar

groß. Boobier-Rummel
m. Tanz u. gr. Konfetti-Schlacht

Neue Kapelle!

Anfang 7 Uhr.

Ende ? Uhr.

Es laden freundlichst ein Familie Meide.

Photo - Alben

als praktisches Geschenk
für alle Gelegenheiten
empfiehlt äußerst preiswert

Buchhandlung H. Rühle.

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

Unterhaltungs-, Mode-, Funk

Zeitschriften

liefert zu Original-Preisen.

Buchhandlung Hermann Rühle.

Best die Ottendorfer Zeitung

„Grüne Woche“ und Erzeugungsschlacht

Von der Landesbauernschaft Sachsen wird mitgeteilt: Wie im vorigen Jahr wird auch im Rahmen der diesjährigen „Grünen Woche“ eine Vortragsstagung des Reichsnährstandes in Gemeinschaft mit dem Forstungsamt (am 28. und 29. Januar) stattfinden. In zahlreichen Vorträgen werden hier neben führenden Männern der deutschen Landwirtschaft bekannte deutsche Landwirtschaftswissenschaftler Stellung nehmen zu den vorordentlichen Aufgaben, die dem Bauernstand in der Erzeugungsschlacht gestellt sind.

Die Vortragsstagung wird sich in erster Linie an den Bauer wenden, dem seine Berufsgenossen folgen werden, wie sie ihre eigene Wirtschaft an die Erfordernisse der Erzeugungsschlacht angepaßt haben. Darüber hinaus werden aber auch die Vertreter der Wissenschaft die großen Zusammenhänge zeigen, die zwischen der Einzelwirtschaft und der Gesamtwirtschaft bestehen, und schließlich werden auch die Führer der deutschen Landwirtschaft einen Einblick vermitteln in die Aufgabe einer verantwortungsbewußten Lenkung der deutschen Ernährungswirtschaft. Welche Bedeutung der Tagung beizumessen ist, geht daraus hervor, daß auch der Reichsbauernführer in längeren Ausführungen die Vortragsstagung eröffnen und Staatssekretär Bode als Reichsbeauftragter für den Forstungsamt eingehend die deutsche Ernährungslage würdigen wird.

Vor und nach der Vortragsstagung des Reichsnährstandes finden mehrere Sonderveranstaltungen statt, wie eine öffentliche Landeskulturtagung, Arbeitstagungen der einzelnen Reichsarbeitsgemeinschaften und eine Mitgliederversammlung des Reichslandwirtschaftlichen Instituts in der Landwirtschaft. Weiterhin werden sich die Landwirtschaftswissenschaftler zu einem Jahrestreffen versammeln, um ihre Einsatzebereitschaft für die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft erneut zu beweisen. Alle diese Veranstaltungen stehen im Dienst der Erzeugungsschlacht. Während die Reichsbauernstage in Goslar dem Führerkorps des deutschen Bauernstandes einheitslich Richtlinien geben, dienen die Berliner Veranstaltungen dem Einlag aller Kräfte; sie bilden den Beginn zum Einlag des ganzen Volkes für die Erzeugungsschlacht, die nicht eigennützige Zwecke für den Bauer verfolgt, sondern bestrebt ist, der großen deutschen Volksgemeinschaft die Nahrungsfreiheit zu geben und zu sichern.

Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. In Roggen ist unverändert reichliches Angebot vorhanden. Die Weizenzufuhren sind ebenfalls als reichlich zu bezeichnen; schwere Werte sind leichter unterzubringen. In Brau- und Industriegetreide hat sich die Marktlage etwas beruhigt; für gute, einseitige Braugeräte besteht weiterhin Nachfrage. Malzsergegnisse unverändert. Lebhafteste Nachfrage besteht nach Futtergerste, ohne daß Angebot vorliegt. Dringender Bedarf besteht auch für Futterhafer, weil die Landzufuhren klein bleiben.

Das Roggen- und Weizenmehlgeschäft liegt weiter ruhig. In Roggenmehl ist der dringende Bedarf nicht voll zu befriedigen, dagegen dürfte in Weizenmehl die Nachfrage gedeckt werden können. In Futter- und Rohmehl besteht weiterhin reichliches Angebot, die Käufer sind aber sehr zurückhaltend. Gollwertige Futtergerste wurden vereinzelt angeboten und sofort aufgenommen; dagegen fehlen Todensträhnen, die dringend verlangt werden. In Elektroben und Kalkstein sind Umstände wegen der erhöhten Preisforderungen nicht klar. Kartoffelmarkt vermag seinen Preisstand weiterhin zu behaupten. Die Abladungen in Deltischen sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Schlachtvieh. Die Beschickung der Rindermärkte besserte sich in der Berichtswochen weiter. In der Gälte konnten die aufgetriebenen Tiere nicht voll befriedigen; mittlere und geringere Rüh wurden vernachlässigt. An allen Märkten verblieb Ueberhang. Die Auftriebe zu den Rälbermärkten waren wieder

berhältnismäßig hoch. Infolge geringeren Bedarfes konnten die Märkte nur bei schleppendem Geschäftsgang und sinkenden Preisen geräumt werden. Die Schafmärkte waren ebenfalls reichlich beschickt. Da auch für Hammelfleisch der Bedarf erheblich nachgelassen hat, entwickelte sich nur ein langames Geschäft. Die Preise mußten in allen Klassen nachgeben; an familiären Märkten verblieb Ueberhang. Die Zufuhren zu den Schweinemärkten sind in der Berichtswochen weiter gestiegen; es wurden etwa 400 Tiere mehr als zum letzten Montagmarkt aufgetrieben.

Milchwirtschaft. In der Berichtswochen liegt die Milchleistung durch die Erzeuger weiter. Auch der Trinitätsabfall lag wieder höher als in der Vorwoche; der Sahneabfall verringerte sich weiterhin erheblich. Die Lage des Buttermarktes war bei befriedigender Verlangung des Verbrauchers wenig verändert. Der Absatz in allen Käsearten vollzieht sich sehr ruhig. Sauermilch-Käse war leichter umzusetzen.

Pflanzkartoffelpreise einhalten!

Gewisse Anzeichen zu ungelinder Preisbewegung im Pflanzkartoffelgeschäft geben Veranlassung, nachdrücklich auf die unbedingte Innehaltung der vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers im Verbandsblatt des Reichsnährstandes erfolgten Anordnungen über die Preisfestsetzungen für Pflanzkartoffeln als legitime Verwarnung hinzuweisen. Die in den Anordnungen angegebenen Höchstpreise stellen im Gegensatz zum Vorjahr Verbrauchershöchstpreise dar, also diejenigen Preise, die höchstens für Spitzenorten (frühe und mittelfrühe) dem Verbraucher abgefordert werden dürfen. Hierzu können lediglich außer der tatsächlich entstandenen Frucht noch in Einzelfällen die Kosten für den Saft und allenfalls Kleinmengenzuschläge innerhalb der festgelegten Spannen kommen. Jeder weitere Zuschlag, wie z. B. für Einladen, Einlagern, Plombieren usw., ist ausdrücklich untersagt. Es bedeutet auch einen Verstoß gegen die Preisfestsetzungen, wenn die Erzeuger von Pflanzkartoffeln unter dem Vorwand einer Verknappung von Pflanzgut bestimmter Sorten bereits Preise fordern, die an die Verbrauchershöchstpreise nahezu herangehen und angemessene Verteilerpannen ausschließen bzw. wenn der Verteilerhandel derartige Preise bietet und zahlt.

Alle Stellen des Reichsnährstandes sind angewiesen, die Preisbewegung der Pflanzkartoffeln im obigen Sinne zu überwachen. Der Reichsnährstand wird bei Verstößen und Zuwiderhandlungen die schärfsten Ordnungsstrafen sowohl für den Verteilerhandel wie auch für den Erzeuger in Anwendung bringen und außerdem den Erzeuger von der weiteren Möglichkeit der Saatenanerkennung ausschließen.

Winterkampf gegen Obstschädlinge

Von Dr. Scheibe, Dresden

Wenn Obstbäume ihre Winterruhe halten, ist die Anwendung chemischer Mittel gegen Obstschädlinge und Krankheiten zwecklos und sollte deshalb grundsätzlich unterbleiben; das bedeutet aber nicht, daß der Obstbauer im Winter die Hände in den Schoß legen darf. Einige Richtlinien für den Winterkampf gegen Obstschädlinge sind in der Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit niedergelegt, die folgendes vorschreibt:

Bis zum 15. März eines jeden Jahres sind: 1. abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume und solche, die von Blattläusen, Krebsen oder anderen Schädlingen und Krankheiten so stark befallen sind, daß eine anderweitige erfolgreiche Bekämpfung nicht mehr möglich ist, zu entfernen; 2. Kranke und von Borkenkäfer befallene Äste zu beseitigen; 3. alle Obstbäume von Wollsen, Flechten und abgestorbenen Rindenschuppen zu säubern; 4. Krampennetze (zusammengeknippte Äste) und Fruchtstummeln abzulagern und zu verbrennen; 5. zu hohe, überalterte Bäume zu verjüngen oder zu entfernen.



Hat man auf diese Weise die wichtigsten Krankheits- und Schädlingsherde ausgerottet, so ist schon viel gewonnen; man darf sich aber damit nicht begnügen. Zum Winterkampf gegen die Obstschädlinge gehört auch das sachgemäße Ausschneiden der Kronen, damit Luft und Sonne Zutritt haben (Abb. 2). Wo nicht oder nur ungenügend ausgeschichtet und zurückgeschnitten wird, verrotten die Bäume bald vollständig (Abb. 1) und fallen dann leicht den Angriffen von Schädlingen zum Opfer. Aus demselben Grunde muß in zu dicht stehenden Anlagen ein Teil der Bäume im Winter ausgeemert werden; die übrigen Bäume werden dafür um so größere und gelundere Früchte tragen. Alle überständigen und alten Bäume haben selbstverständlich zu verschwinden, weil sie gegen Krankheiten und Schädlinge besonders anfällig sind und damit eine Gefahr für die gelunden Bäume bilden. Sorten, die sich für die betreffende Gegend nicht eignen, sollten ausgewechselt oder im Frühjahr umgerebelt werden. Wird endlich noch für sachgemäße Bodenbearbeitung und Düngung Sorge getragen, so hat man alles getan, was man im Winter zur Gelunderhaltung seiner Bäume tun kann. Man wird dann auch den Sommerkampf gegen die Obstschädlinge leicht gewinnen und so zu seinem Teil dazu beitragen, daß das Ziel der Erzeugungsschlacht auch auf dem Gebiet des Obstbaues erreicht wird.

Gänsefedern
geschliffene, gebr. Schulranzen, älterer Frackanzug zum umändern, zu verkaufen.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. bjs. Blattes.

Schrankpapiere
einfarbig u. gemustert
Küchenspitzen
Buchhandlung H. Rühle.

Plauschwein
50 Plausch sind nicht viel
Aber ein Lindner sind ein Ziel

260000 Plausch

Turnen - Spiel - Sport.
Fußball
Jahn 1. - Weißig-Bühlau 1.
In diesem Treffen dürfen die Weißiger es nicht fertig bringen ihren Gästen den Sieg freitig zu machen. Wir betrachten es als eine sichere Sache für Jahn, vorausgesetzt, daß diese ihren Gegner nicht zu leicht nehmen. Jahn tritt an:

Domann	Schönmacher
Ringel	Hamann
	Kleinig

Herrmann Vetter Boden Seidmacher Viehweg
Anstoß 14 Uhr in Weißig-Bühlau. (Abfahrt 1/2 12 Uhr mit Kab ab Roß.)

Jahn 2. - Weibingen 1.
Auch in diesem Treffen wird Jahn als sicherer Sieger erwartet. Anstoß 14 Uhr in Weibingen. (Abfahrt 13 Uhr mit Kab ab Roß.)

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 26. Januar 1936
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 1/4 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Kathol. Kirchennachrichten.
Vorm. 10 Uhr im „Ring“ Gottesdienst, vorher hl. Beichte.